

Quintessenz

Das Magazin der Kath. Kirchengemeinden Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim mit Bittenfeld und den Berglen



Neues
aus der
Vakanz

LIEBES GEMEINDEMITGLIED, LIEBES MITGLIED DER SEELSORGEEINHEIT,



Vakanz! Das Schreckgespenst ging um und verunsicherte die Gläubigen. Was wird wohl werden, wann kommt wieder ein Pfarrer? Dabei wurde vergessen, dass es erstens – weitere hauptamtliche Mitarbeitende in der Seelsorgeeinheit und zweitens – viele Ehrenamtliche und drittens jede Menge Gläubige in den Gemeinden gibt. Es gibt also kein totales Vakuum! Geschehe dies in der Natur, würde der Platz schnell mit anderen Pflanzen und neuem Leben gefüllt. In diesem Heft der Quintessenz lesen wir Berichte, wie das Gemeindeleben weiter geht, was sich entwickelt hat – wie z.B. im Außengelände in Oppelsbohm. Mit viel ehrenamtlicher Muskelkraft entstand Beeindruckendes. Auch erfahren wir, dass der Weggang von Haupt- oder Ehrenamtlichen zwar einen Wechsel bedingt, aber dass es weitergeht. Auch wenn Maria Lerke in Rente geht, wird das, was sie grundgelegt hat, die Pflanzen, die sie gesetzt hat, sicher weiter wachsen. Sehr erfreulich ist auch, dass Margret Ahmann-Geppert eine Nachfolgerin hat und der Kinderchor bestehen bleibt, sogar weitere Aktionen plant! Unser Dank geht an beide Ruheständlerinnen, für die vielen Jahre Engagement in den Gemeinden. Sie werden Lücken hinterlassen.

Und wie geht es weiter? Zwischenlösungen sind gefragt, aber auch viel ehrenamtliches Engagement um den frei gewordenen Raum zu nutzen. Er muss nicht vollständig gefüllt werden, bietet aber Gelegenheit Neues oder Ungewohntes zu probieren. Jeder hat von Gott gegebene Talente, die hier eingesetzt werden könnten – ich bin gespannt, was sich daraus entwickelt. Zum Schluss ein großes Dankeschön an die Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, die in der Vakanz "den Laden am Laufen halten"! Was würden wir ohne sie machen!

Für das Redaktionsteam, *Ilona Mohn*

- 3 Menschen**
Pfarrer Leonard Akunobere Bush Kirikarama
- 4 Schwerpunkt**
Vakanz – was ich noch zu sagen hätte
- 6 Aus den 3 Gemeinden**
Winnenden | Leutenbach | Schwaikheim
- 7 Kinderseite**
Hello, Goodbye -Tschüss und Hallo!
- 8 Gruppen & Kreise**
Zukunftsvisionen werden wahr!
Neues vom Caritaskreis
Leutenbach
Auf den Weg Gebrachtes weiterführen
- 10 Jugend**
20 Jahre JUKKJS – neue Homepage
- 11 Über den Tellerrand**
Von Patriarchen und Päpsten – wie das Christentum sich in Ost und West spaltete
- Termine | Einleger**
Vorschau aller Termine der SE
September bis November 2022

IMPRESSUM

Redaktionsteam |
Dr. Thomas Friese, Roland Legner,
Heinrich Leufen, Ilona Mohn,
Brigitte Schäfer, Dr. Berthold Schröder,
Christine Wolkenstein, Gundolf Zahn
V.i.S.d.P. Jens Brodbeck, Pfarrer

Grafik |
Ulla Müller Grafik & Kommunikation
Druck | Winnender Druck GmbH
Das Magazin QUINTESSENZ erscheint
vierteljährlich.

Mails an | gundolf.zahn@drs.de
Redaktionsschluß für die nächste
Ausgabe: 12.10.2022

Fotos: Titel / Editorial / Menschen: Redaktion, Adobe Stock



WEIL WIR WELTKIRCHE SIND ...

Roland Legner im Gespräch mit
Pfarrer Leonard Akunobere Bush Kirikarama.
Das Gespräch fand statt am 06.07.2022

Pfarrer Leonard Kirikarama ist Anfang Mai in unsere SE-Winnenden, Schwaikheim, Leutenbach, als Urlaubsvertretung für Pfarrer Anthony Manu gekommen und wohnte im Pfarrhaus in Winnenden. Pfarrer Kirikarama ist am 22.12.1972 in Uganda geboren, hat in Uganda studiert und auch dort seine Priesterweihe erhalten. Umso spannender für uns, dürften seine Gründe, für diese Urlaubsvertretung sein.

? Da fange ich doch gleich mit dieser Frage an: „Warum sind Sie hier bei uns in Winnenden?“

Ich bin hier, weil die Katholische Kirche Weltkirche ist. Früher sind die Missionare von Europa nach Afrika gekommen und haben uns evangelisiert. Vom Bistum Rottenburg habe ich gehört, dass die Pfarrei vakant ist und ich bin hierhergekommen um zu dienen. Wir freuen uns nach Europa zu kommen, um zurückgeben zu können, was wir von den Missionaren bekommen haben.

? Sie sprechen sehr gut Deutsch, obwohl Sie nicht in Deutschland studiert haben. Wo haben Sie Deutsch gelernt?

Es gab im Priesterseminar viele Angebote für Freizeitbeschäftigungen und mein Hobby war die deutsche Sprache, die ich dort gelernt habe. Es gab dort Priester, die gut deutsch sprechen konnten. In Kampala habe ich im Goethe-Institut die Sprache weitergelernt. Ich lerne aber noch viel mehr von den Leuten, wenn ich in Deutschland bin. Deutsch ist schwer und die Dialekte noch mehr.

? Diese Urlaubsvertretung ist nicht Ihre erste, die Sie in einer deutschen katholischen Kirchengemeinde machen?

Ja, das ist richtig. Ich war zweimal in Erlenbach bei Heilbronn, einmal in Kahl am Main in Unterfranken und noch einmal in Gernersheim im Bistum Speyer. Die Urlaubsvertretungen sind im Sommer und dauern in der Regel einen Monat. Für diese Urlaubsvertretung wurde ich gefragt, ob ich schon früher kommen könnte und so bin ich schon im Mai gekommen.

? Welche Aufgaben haben Sie hier bei uns als Pfarrer?

Ich halte die Heilige Messe, Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Ebenso teile ich Krankensalbung aus, spende die Krankensalbung und bin für die Christen da. Eine Trauung war leider noch nie dabei.

? Haben Sie die Möglichkeit bei der Gestaltung der Gottesdienste persönliche Gewichtungen zu setzen?

Der römische Ritus ist weltweit gleich. Dennoch sind mir hier viele Lieder fremd. Der Organist und der Liturgische Ausschuss schlagen mir die Lieder vor.

Als ich in Deutschland zum ersten Mal Gottesdienst gefeiert habe, war ich erstaunt, dass es genau gleich abläuft wie in Uganda.

? Wenn Sie nun bei uns Urlaubsvertretung machen, wer betreut Ihre Gemeinde in Uganda?

In meinen Kirchengemeinden in Uganda haben wir eine Priestergemeinschaft, die aus vier Priestern besteht. Wenn ich in Deutschland bin, machen meine Priesterkollegen meine Arbeit mit.

? Möchten Sie uns zum Schluss noch ein paar persönliche Gedanken von Ihnen mitgeben?

In Deutschland werden Christen immer weniger und die Pfarreien werden immer größer. Ich weiß nicht, ob das die richtige Lösung ist. Wir müssen darüber nachdenken und dafür beten, dass das Christentum nicht ausstirbt. Wir möchten, dass in Europa und in Deutschland das Christentum bleibt, weil die Kirche in Afrika ohne die Kirche in Europa nicht überleben kann.



von Maria Lerke

Wenn ich auf meine fast 40 Jahre Dienst als Pastoralreferentin zurückschaue, war die Zeit der *Vakanz die wohl interessanteste. Ich habe die Zusammenarbeit im Pastoralteam so erlebt, wie ich sie mir immer gewünscht hatte: Jede und jeder konnte sich voll und ganz einbringen, bei Problemen wurde gemeinsam nach Lösungen gesucht und erst dann, nachdem alle Einwände und Ideen sorgfältig abgewogen waren, haben wir uns auf eine Lösung geeinigt.*

Außerdem war uns wichtig, die gewählten Vorsitzenden der Kirchengemeinden, so oft es möglich war, mit einzubeziehen. Ideen und Anfragen konnten so zeitnah und direkt besprochen werden. Schon 2001, in den Leitlinien: „Damit Gemeinden auch morgen lebendig sind“ hat unser Bischof das gefordert. Die Kirchengemeinde ist ja schließlich „Trägerin der Seelsorge“ was auch schon im zweiten Vatikanischen Konzil unterstrichen wurde. (Dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen gentium“ 26). Wir alle gehören ja zum „Volk Gottes“! Wir alle, Kleriker und Laien sind versammelt um Jesus Christus, er ist unsere Mitte!

Klar hat Jesus immer wieder einzelne Menschen ausgewählt, ausgesendet. Gott hat uns ja schließlich unterschiedliche Talente, Begabungen mit auf den Weg gegeben. Uns allen aber traut er zu, hinaus in die Welt zu gehen und seine frohe Botschaft zu verkünden. (Matthäus Evangelium 28, 16-20) Karl Rahner, der große Theologe des letzten Jahrhunderts hat das 1936 in einem seiner Aufsätze so ausgedrückt: „Jeder Getaufte ist ein geweihter Seelsorger“ - denn in der Taufe wird die Liebe von Gott über uns ausgegossen. Sie ist die grundlegende Weihe zu jeder Seelsorge. In der Taufe werden wir ja alle zu König*innen, Prophet*innen und Priester*innen. Die

Taufliturgie spricht jedem Täufling zu, dass er, dass sie Anteil hat an Christus, der Priester ist, König und Prophet. Ist es nicht unendlich schade, dass die Verantwortlichen in unserer römischen Kirche sehr schnell die Unterscheidung vom „besonderen“ und „allgemeinen“ Priestertum betont haben? Dass sie bis heute immer noch an dem alten Priesterbild festhalten, das nur auf zölibatär lebende Männer begrenzt ist? Was ist mit den verheirateten Männern, was ist mit den Frauen? Wer darf diese ausschließen? Gott sei Dank haben gläubige Menschen nie aufgehört, diese Kirchengesetze

VAKANZ WAS ICH NOCH ZU SAGEN HÄTTE...

in Frage zu stellen! Vor allem seit die Bewegung „Maria 2.0“ auf den verheerenden Reformstau in unserer Kirche hinweist, prangern auch andere Gruppierungen die Missstände in unserer Kirche an und erwarten Reformen!

Wir alle sind doch dazu berufen, die frohe Botschaft von Jesus Christus in unsere Welt hineinzutragen, uns um ausgeschlossene Menschen zu kümmern, heilend auf alle diejenigen zuzugehen, die in Angst und Nöten sind, Menschen in Trauer und Hoffnungslosigkeit wieder aufzurichten. Ein jeder in seiner Umgebung, eine jede an dem Platz, an den sie von Gott gestellt wurde. Uns allen traut Gott das zu!

Schauen wir zurück auf die Zeit, in der sich die ersten Christen zusammenschlossen, dann fällt auf, dass diejenigen, die von Jesus direkt ausgesandt worden waren, für die Gemeindebildung natürlich sehr wichtig waren. Begeistert erzählten sie von der Sache Jesu und viele machten mit, ließen sich taufen.

Anschließend zogen die Bot*innen dann weiter, je nach Bedarf schrieben sie Briefe oder kamen

auf der Rückreise nochmals vorbei. Aber um die Gemeinden vor Ort kümmern sich dann die Frauen und Männer, die dort lebten. Sie setzten all das um, was sie von Jesus gehört hatten, erzählten von ihm, kümmerten sich um die Armen, um die Ausgeschlossenen, berichteten vom letzten Abendmahl. Sie brachen in ihren Häusern das Brot, taufte und legten den Kranken die Hände auf. (Apostelgeschichte 2,41-47) Es waren Menschen wie Du und ich, die füreinander zum Segen wurden. Gott selbst gab ihnen die nötige Kraft dazu. Wie sehr hat sich das Leben in unseren Gemeinden seit damals geändert!?

Wir müssen um Zuständigkeiten streiten, um Erlaubnis betteln, dazu kommen die fürchterlichen Missbrauchsskandale, die unsere Kirche immer noch bis ins Innerste erschüttern. Viel Vertrauen ist verloren gegangen! Menschen, die Trost oder Begleitung in besonderen Situationen brauchen, wenden sich vermehrt an sogenannte „freie Redner*innen“, von denen sie verständlich und mit viel Empathie zu Taufen, Hochzeiten oder im Trauerfall begleitet werden. Ist unsere Kirche tatsächlich ein „Auslauf-

modell“? Viele behaupten das und treten aus. Trotzdem sehe ich sowohl in dieser Krise, als auch in unserer Vakanz eine große Chance, denn auch heute lassen sich viele Menschen von der Sache Jesu begeistern. Sie engagieren sich trotz Vakanz, trotz Kirchenkrise, in vielen Bereichen für ihre „Nächsten“, ob im Ehrenamt oder hauptberuflich, ob als Kleriker oder Laien, ob als Männer oder Frauen, ob als Fremde oder Einheimische, ob als Alte oder Junge, ob innerhalb oder außerhalb der Institution Kirche!

Auch heute gehen Menschen über ihre Grenzen hinaus, erzählen den Menschen von all dem, was sie erfüllt! Auch heute schenkt Gott seinen Beistand, nicht nur ein paar Auserwählten, sondern allen, die noch offen sind für seine Überraschungen. Deshalb bin ich überzeugt, dass die Kirche Jesu Christi eine viel größere Chance hat, wenn sich die Konfessionen endlich zusammenschließen und mutig neue Wege wagen.

Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Frieden, Gemeinsinn, Wertschätzung und Liebe – all diese Werte gehen uns doch gemeinsam an.

Nun noch eine persönliche Ankündigung: Ich werde Ende dieses Jahres in Rente gehen. Voller Dankbarkeit blicke ich auf ein erfülltes Berufsleben zurück und sage allen, die mir vertraut haben, ein herzliches Vergelt's Gott. Ich war gerne Pastoralreferentin!

Auch ich habe die „Kirche“ nicht retten können - das muss/darf auch ich getrost Gott überlassen! Vielleicht hat es Einzelnen gutgetan, wenn wir einander begegnet sind? Da, wo ich Fehler gemacht habe, bitte ich Sie und Gott um Erbarmen. Ich bin sicher, dass die heilige Geistkraft sogar aus dem Mist, den ich produziert habe, noch Humus machen kann.

Möge das Reich Gottes für uns und mit uns immer mehr Gestalt annehmen – Sein Wille Geschehe!

Foto: Redaktion | AdobeStock

WINNENDEN

Rückblick & Ausblick

Wir danken Pfarrer Kirikama herzlich für seinen Einsatz in unserer Kirchengemeinde und in der SE. Er hat Pfarrer Manu während der Urlaubszeit vertreten und ist nun wieder nach Uganda zurückgekehrt. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die tatkräftig bei der Gestaltung des Außenbereichs des Gemeindezentrums in Oppelsbohm mitgewirkt haben. Als Mitglied des ACK (Arbeits-



kreis christlicher Kirchen Winnenden) beteiligen wir uns an den wöchentlichen Friedensgebeten jeweils am Dienstag um 18.00 Uhr auf dem Marktplatz in Winnenden.

von Rupert Kern

Franziskanisches Krippenjubiläum 2023: Wir planen eine gemeinsame Krippenfeier, ähnlich wie sie Franziskus vor 800 Jahren in

Greccio / Italien gefeiert hat, für und mit allen christlichen Kirchen mit ihren Kindern, Jugendlichen, Familien, Erwachsenen im Stadtgarten am Heiligen Abend 2023, z. B. am späten Nachmittag. Ein

weiterer Gedanke ist, in den verschiedenen Kirchen eine Krippenausstellung, die mit einem Krippenweg durch die Straßen Winnendens vernetzt wird, zu gestalten. Wer hier mitwirken möchte, ist herzlich eingeladen.

Der KGR begrüßt, dass sich Viktor Hund und Matthias Reithmann als Wort-Gottes-Dienst-Leiter ausbilden lassen. Für diese Bereitschaft danken wir herzlich.

LEUTENBACH

von Andreas Renz

Rückblick & Ausblick

Das Gemeindeleben kehrt zurück und so wurden in den vergangenen Monaten schöne Gottesdienste gefeiert. Einige davon ökumenisch und unter freiem Himmel. Die Erstkommunionen und die Firmung haben wie geplant stattgefunden. Als Unterstützung während der Vakanz war für 2 Monate Pfarrer Leonard Kirikama aus Uganda in der SE. In

einem der Gottesdienste wurde Rafaela Wahlandt in den liturgischen Dienst der Kommunionhelferin eingeführt. Mit Laura Riccardi sind es dieses Jahr schon zwei Frauen, die einen liturgischen Dienst übernehmen. Ihnen ein herzliches Dankeschön und viel Freude bei der Ausübung des Dienstes.

Gemeinsam mit der Evangelischen Gemeinde ist geplant,

bei der Nacht der offenen Kirchen am 24.09.22 teilzunehmen. Auch die Friedensgebete werden fortgesetzt, um ein Zeichen der Solidarität und der Hoffnung auf Frieden zu setzen.

Am 09.10.2022 findet das ökumenische Erntedankfest statt, zu dem sie herzlich eingeladen sind. Weitere Informationen



und Termine finden sie auf der Homepage von St. Jakobus.

SCHWAIKHEIM | BITTENFELD

von Heinrich Leufen



Ausblick & Rückblick

Wechsel im Kirchengemeinderat: Renate Kaibach-Heins und Stefano Iraci Fuintino aus Bittenfeld sind von ihrem Amt zurückgetreten.

Insbesondere Renate Kaibach-Heins, die seit 2010 dabei ist, hat sich sehr in Bittenfeld engagiert. Sie war ein zentraler Anker und eine treibende Kraft bei vielen Aktivitäten.

Wir danken sehr für ihren Einsatz. Lolita Garcia-Melcher und Reinhard Alscher, die bereits seit langem aktiv mitarbeiten, sind nunmehr stimmberechtigte Mitglieder.

Im Juni gingen wir neue Wege. Statt des traditionellen Gottesdienstes in Siegelhausen hieß es nun: Wanderschuh an – eine Pilgergruppe wanderte von Schwaikheim nach Bittenfeld. Unterwegs gab es spirituelle Impulse und beim Abschluss in Bittenfeld

einen Gottesdienst mit einem entspannten Mahl.

Am Sonntag, den 10. Juli wurde in Schwaikheim der Verstorbene der Pandemiezeit gedacht. In dieser Zeit waren die Trauerfeiern nur begrenzt und im kleinen Kreise möglich. In einem würdigen Gottesdienst wurden die Namen der 67 Verstorbenen verlesen. Dies rief sie uns allen nochmals ins Gedächtnis zurück. Umrahmt wurde die Feier vom Kirchenchor.

Hello, Goodbye – Tschüss und Hallo

Margret Ahmann-Geppert sagt "Adieu" und Olga Naam "Hallo" – der Kinderchor in Schwaikheim bekommt eine neue Leiterin



Liebe Kinder,

wenn ich an die letzten 3 1/2 Jahrzehnte denke, so bin ich selbst erstaunt darüber, wie viele von euch ich kennengelernt habe und musikalisch begleiten durfte. Es gab kurze, flüchtige Begegnungen und lange, treue Beziehungen. Es gab eine Zeit, da haben noch viele Jungen mitgesungen, die zum Teil sehr schöne, glasklare Stimmen hatten. Und ich habe immer den Mut bewundert, wie selbstverständlich manche Kinder ein Solo übernommen haben. Seit der Pandemie sind wir eine Girls-Power-Truppe. Das darf sich aber gerne ändern! Und es gibt inzwischen das Wiedersehen mit Ehemaligen, die ihre Kinder jetzt in den Kinderchor schicken. Das freut mich ganz besonders, denn Singen macht Spaß und Singen tut gut!

Wenn man dann aber am Montag mit dem Kinderchor „Laurentia, liebe Laurentia“ – und die es kennen, wissen was das für eine Anstrengung bedeutet – gesungen hat und am nächsten Morgen merkt, dass man nur geistig fit geblieben ist, wird es Zeit, in den Ruhezustand zu gehen – zumal das gesetzliche Rentenalter erreicht ist. Alles hat seine Zeit und so nehme ich Abschied mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Es war für mich all die Jahre eine Aufgabe mit viel Herzblut und jetzt freue ich mich über vermehrten Freiraum und Zeit mit meinem Mann. Wichtig ist, es geht weiter mit einer jungen Nachfolgerin. Ich übergebe den Staffelfstab an Frau Olga Naam, die nach den Sommerferien 2022 die Kinderchorleitung übernimmt. Die Sängerinnen konnten sie schon kennenlernen, weil sie für mich Vertretung gemacht hat.

Wenn ich zurückblicke, so bleibt mir die Erinnerung an mehr als 35 Jahre voller beglückender Momente, gelungener Aufführungen, fröhlicher Probestunden, hilfsbereiter Eltern und wertvoller, lehrreicher Erfahrungen, wie man sie nur mit Kindern machen kann. Dafür sage ich HERZLICHEN DANK!

Eure/Ihre
Margarete Ahmann-Geppert



Hallo, ich bin Olga



nach den Sommerferien werde ich den Kinderchor von Margret Ahmann-Geppert übernehmen. Ich heiße Olga Naam, bin 36 Jahre alt, habe zwei Kinder (6 und 14 Jahre alt) und komme aus dem Nachbarort, aus Hochdorf. Ich mache meinen Orgeldienst seit 2010 (Schwaikheim, Bittenfeld, Schelmenholz, Oppelsbohm) und habe dieses Jahr die C-Ausbildung an der Hochschule für Kirchenmusik in Rottenburg abgeschlossen. Ich liebe Musik, ich lebe Musik, ich verstehe mich gut mit den Kindern und freue mich sehr, wenn viele Kinder im Alter zwischen 5 und 16 Jahren am Montag um 17.00 Uhr in den Kinderchor nach Schwaikheim kommen.

Wir werden zusammen:

- erste musikalische Erfahrungen in Rhythmik, Stimmübungen, Singen machen
- musikalische Grundkenntnisse (Noten lesen, mehrstimmig und Solo singen) vertiefen
- Liedtexte auswendig lernen

Auch in Bittenfeld wird es im Herbst einmal in der Woche einen Kinderchor mit dem Namen „Tutti“ geben. Wir werden in der katholischen Kirche St. Martin (Am Lenbächle 11, Bittenfeld) proben. Der Probestag und die Uhrzeit werden sich nach den Wünschen der Kinder richten, eine Umfrage läuft gerade. Die Teilnahme ist kostenlos. Wir werden geistliche und weltliche Lieder singen. Auftritte im Gottesdienst (z.B. Erntedank, Krippenspiel) und im Seniorenheim sind vorgesehen. Bei Interesse gerne eine Mail an Olga Naam schreiben: malishkaoi@icloud.com schreiben. Ich freue mich auf zahlreiche Rückmeldungen, denn Tutti bedeutet „alle zusammen“.

... und auch in Leutenbach gibt es einen Kinderchor. Der probt unter der Leitung von Rita-Carla Rose projektbezogen. Infos und Anmeldungen unter kontakt@bewegung-tanz-rose.de





BERGLEN: ZUKUNFTSVISIONEN WERDEN WAHR!

von Annette Mennenkamp und Wolfgang Lemmermeyer

2015 wurde das Gemeindezentrum St' Maria in Oppelsbohm nach langen Planungsarbeiten fertig gestellt. Im September 2020 fand dann ein erstes Treffen für Interessierte statt, um Ideen zu entwickeln, wie die Außenanlage für eine multifunktionale Nutzung gestaltet werden kann. Obwohl die Gruppe recht klein und überschaubar und das zur Verfügung stehende Budget recht begrenzt war, hatten wir umso größere Ideen und Visionen für die Nutzung des Außengeländes. So z.B. die Idee, den Garten als „Kraftquelle“ zu nutzen.

Der Fantasie waren in dieser ersten Brainstorming-Phase keine Grenzen gesetzt. Die Ideen reichten vom Kneippbecken hin zu einem möglichen Bachlauf mit Liegesesseln, um dem Plätschern des Wassers in meditativer Versenkung zuzuhören, einem Bibelpark, ... Die zahlreichen Vorstellungen und Zukunftsvisionen wurden von den zur Verfügung stehenden Ressourcen wieder zurück in die Realität geholt. Pflegeleicht sollte der Garten sein, eine wetterbeständige und langlebige Außenanlage, die zum Anziehungspunkt für zahlreiche Gruppierungen aus der Seelsorgeeinheit und damit für eine multifunktionale Nutzung geeignet sein sollte. Wieder erwacht aus unse-

ren Träumen und Visionen, steuerten wir zielsicher die erste Umsetzungsphase an. Bei dieser sollte der steile Hang durch stufenförmige Sitzreihen abgefangen werden. Im März 2022 war es dann so weit. Mit der Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Helfer wurde das Projekt umgesetzt. Vielen Dank an dieser Stelle den vielen Helfern, die tatkräftig angepackt haben, sei es beim Steine setzen oder beim Essen kochen. Ein großer Dank gilt auch dem Landschaftsgärtner Herrn Eisenmann aus Öschelbronn, der mit seinem Team diese erste Umsetzungsstufe geplant und ermöglicht hat. Der erste Gottesdienst in der Anlage hat bereits an Christi Himmelfahrt mit zahlrei-

chen Besuchern stattgefunden. Das Gras wächst und die nächste Umsetzungsstufe, Holzaufgaben und Sonnenschutz, steht an. Der herrliche Ausblick, der einen freien Blick über die Bergler Höhen ermöglicht, ist auch jetzt schon zu bestaunen. Der Relaxsessel lässt auch nicht mehr lange auf sich warten, denn die finanziellen Mittel dafür haben wir bei einem Wettbewerb der Volksbank gewonnen. Und so werden Zukunftsvisionen zur Realität und damit Träume wahr! Abgeschlossen ist das Projekt noch lange nicht. Die Anlage soll zu einem offenen Ort der Begegnung für alle werden. Herzliche Einladung dazu!



Neues vom Caritaskreis Leutenbach

Nach zweijähriger Corona-Pause startete unser Jakobus-Treff am 12.07. bei schönem Wetter mit einem Sommercafé auf dem Kirchenvorplatz. Schnell spürte man bei den Gästen und unserem Caritas-team die Freude über das Wiedersehen. Bei leckeren Kuchen und Kaffee gab es viel zu erzählen. In geselliger Runde wurden gemeinsam Lieder gesungen und heitere Geschichten erzählt. Es war ein schöner Nachmittag.

Am Sonntag, den 25.09.2022 um 9 Uhr feiern wir den Caritassonntag in der Kirche in Leutenbach. Der nächste Jakobus-Treff findet am 11.10.2022 statt und am 08.11.2022 ein Gottesdienst mit Krankensalbung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Caritaskreis Leutenbach

AUF DEN WEG GEBRACHTES WEITERFÜHREN - CHANCEN NUTZEN

von Sabine Erath

EINE GANZ PERSÖNLICHE GESCHICHTE AUS BREUNINGSWEILER

In unserer ganz besonderen Lebenssituation baten wir Pfarrer Warmuth mehrfach um seinen Rat und seine theologische Unterstützung; insbesondere im Zusammenhang mit unserer Tochter Eva-Maria. Sie war schwer mehrfach behindert.

In der katholischen Kirchengemeinde Schorndorf besuchte sie den Kommunionunterricht und feierte dort ihre Kommunion (damals mit Pfr. Engelhardt als Vertretung). Dort war zu diesem Zeitpunkt die Pfarrstelle auch vakant.

In der Fröbelschule in Schorndorf besuchte sie den Firmunterricht und wir haben bei Pfarrer Warmuth angefragt und er hat Eva in Leutenbach im Oktober 2018 in einem sehr feierlich gestaltenden Gottesdienst gefirmt, zu diesem Zeitpunkt wohnten wir schon in Breuningsweiler. Im Oktober 2019 hat er unsere Tochter auf ihrem letzten Weg begleitet in Breuningsweiler.

Seit Februar 2020 hat Pfarrer Warmuth, vierzehntägig, in der evangelischen Kirche mit uns katholischen Gottesdienst gefei-



ert. Es war und ist für uns ein sehr großes Geschenk. Eine lebendige, zwar noch kleine Gemeinschaft, mit echten Begegnungen, ist seit 2020 so entstanden.

Gerne bringt sich jeder mit seiner Zeit, seinen Fähigkeiten und Ideen und vor allem mit großer Freude in die Gestaltung der Gottesdienste ein.

Wir erleben die ökumenische Gemeinschaft und die Kirche am Ort als Heimat!

Unseren besonderen Dank möchten wir Peter Kranefoed aussprechen. Er hat uns von Anfang an mit seinem wundervollen Orgelspiel begleitet.

Besuchen Sie uns in Breuningsweiler, Sie sind herzlich willkommen!





20 JAHRE JUKK|S NEUE HOMEPAGE

www.jukks.de

von Andreas Rosanelli

Nachdem der Verein JUKK|S die ersten Jahre seines Bestehens als Anstellungsträger der Jugendreferenten fungierte und inzwischen in einen reinen Förderverein umgewandelt worden ist, ist es im zwanzigsten Jahr seines Bestehens nun an der Zeit das äußere Erscheinungsbild von JUKK|S zu erneuern.

die regelmäßigen Arbeiten des Jugendbüros und der ehrenamtlichen Jugend-

lichen an der Homepage zu erleichtern. Bei der Suche nach professioneller Unterstützung sind wir zum Glück schnell auf Darius Mozgiel gestoßen, der aus Tübingen stammt und als professioneller Webdesigner der BDJ-Ferienwelt unser Interesse geweckt hat. Nach einem kurzen Telefonat hatten wir seine Kontaktdaten und kurz darauf auch ihn im persönlichen Gespräch im Jugendbüro in Leutenbach. Mit ihm haben wir einen Web-Designer gefunden, der selbst aus der kirchlichen Jugendarbeit kommt und deshalb viele Abläufe sehr gut nachvollziehen kann. Ging es doch darum, technische Wunschvorstellungen seitens der Jugendlichen und der Jugendreferenten, optisches Erscheinungsbild sowie den finanziellen und zeitlichen Rahmen zu vereinbaren. Glücklicherweise war es nur eine Formalie in der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung grünes Licht für die Auftragserteilung zu bekommen und

Herrn Mozgiel mit der Neugestaltung der Homepage zu beauftragen. Stets in gutem Kontakt mit dem Jugendbüro, dem Vorstand und der Hosting-Anbieter, ist es ihm gelungen eine tolle zukunftsfähige Homepage zu gestalten, alle, die mit der Homepage arbeiten zu schulen und zu begleiten, falls Schwierigkeiten bei der täglichen Arbeit auftauchen. Seit Ende Juli ist unsere neue Homepage wie bisher auch unter www.jukks.de zu finden und spricht mehr denn je für sich. Als Vorstand eines Vereins, der seit 20 Jahren unzählige motivierte Jugendliche unterstützt, freuen wir uns sehr, dass unsere moderne und zukunftsweisende Jugendarbeit nun auch durch eine funkel-nagelneue Homepage repräsentiert wird, die auch durch ihre intuitivere Anwendungsmöglichkeiten viel mehr Zeit für das Kerngeschäft der Kinder- und Jugendarbeit lässt, das sich der Verein JUKK|S ja zum Motto gemacht hat: „Leben lernen!“.



VON PATRIARCHEN UND PÄPSTEN

von Thomas Frieze

WIE DAS CHRISTENTUM SICH IN OST UND WEST SPALTETE

Als das Christentum im 4. Jahrhundert Staatskirche wurde, war bereits das neue Rom - Byzanz oder Konstantinopel - glanzvoller Mittelpunkt der antiken Welt. Der Patriarch von Konstantinopel führte beim Kaiserhof und auf den Konzilen (Bischöfsversammlungen) das große Wort.

Gemäß der Verwaltungsgliederung des römischen Reiches teilte sich die christliche Kirche in fünf Bezirke oder Patriarchate auf: Alexandrien, Antiochien, Jerusalem, Konstantinopel und Rom. Konstantinopel stand zwar ein Ehrenprimat zu, in der Praxis sahen sich die Patriarchen aber als Kirchenleiter auf gleicher Augenhöhe. Jedes Patriarchat berief sich auf die Tradition eines Gründungsapostels (Antiochia z.B. auf Paulus) und die jeweilige Bischofssynode war die höchste Instanz in Glaubensfragen. Das erste Rom ging in der Völkerwanderung unter, aber der aufkommende Islam drängte auch Macht und Einflussbereich des zweiten Roms stark zurück. Es entstanden neue Reiche und Handelszentren, zwischen den Päpsten in Rom und den Patriarchen von Konstantinopel wuchsen die Anschuldigungen und Feindseligkeiten. So kam es im Jahr 1051 schließlich zum großen Schisma, zur Kirchenspaltung in Ost und West. Vordergründig spielten dabei auch theologische Streitfragen eine Rolle, z.B. um die Bedeutung der Ikonen (Heiligenbilder). Doch ausschlaggebend war der machtpolitische



Foto 1:

Die Grabkapelle auf dem Württemberg diente im 19. Jahrhundert als orthodoxes Gotteshaus. Foto 2: Die Kirche Mariä Verkündigung in Esslingen ist die größte griechisch-orthodoxe Kirche außerhalb Griechenlands in Europa. Sie wurde zu Weihnachten 1995 fertig gestellt. Foto 3: Die St. Nikolai Kirche in Stuttgart ist die älteste bis heute existierende russisch-orthodoxe Kirche in Deutschland.

Zwist. Die Päpste in Rom beanspruchten eine Vorrangstellung, sie sahen sich als oberste Instanz in Glaubensfragen. Konstantinopel beharrte auf der Gleichrangigkeit der Patriarchate und der Unabhängigkeit der Nationalkirchen (Autokephalie). Auf das Schisma folgte bittere Feindschaft. Einen grausamen Höhepunkt stellte die Plünderung Konstantinopels durch einen Kreuzfahrerheer im Jahr 1261 dar. Als die Osmanen 1453 die Stadt eroberten, wurde Moskau zum wichtigsten Zentrum der Orthodoxie, zum dritten Rom. Der Graben zwischen Ost und West wurde immer tiefer. Schon lange gab es Kirchen mit östlichem Ritus, die den Papst anerkannten (die sogenannten unierten Kirchen, z.B. die Syro-malabarische Kirche in Indien). Aber erst seit gut 60 Jahren gibt es einen ernst-

haften interreligiösen Dialog zwischen der römisch-katholischen und der orthodoxen Kirche. In theologischer Hinsicht gestaltete sich dieser oft problemloser als der Dialog mit den Protestanten. Aber auf regionaler Ebene und bei politischen Interessen gibt es viele Konflikte. Das wird auch bei der Einstellung zum russischen Angriffskrieg in der Ukraine deutlich.

JEDE GLOCKE HAT IHREN EIGENEN, INDIVIDUELLEN „SOUND“

... der liegt etwa an der Form, am Alter, am Ort, wo sie läutet, an der Herstellung. Und jede Glocke tönt nicht nur mit einem Ton, sondern einer ganzen Reihe von Teiltönen, Klangfarben, mal freundlicher, mal dumpfer, mal frischer. Eine Glocke in einem Betonturm etwa klingt meist obertönig und ein bisschen lauter. Hängt sie in Holz, wird auch ihr Klang wärmer und weicher. Dies alles zusammen macht aus dem „liturgischen Gerät“ ein Musikinstrument.

Der Text stammt von Birgit Müller aus Maxdorf bei Mannheim. Sie ist Deutschlands einzige hauptberufliche Glockensachverständige und ist für Glocken auf 5000 Kirchtürmen in Rheinland-Pfalz und im Saarland zuständig.

Nach einer Vakanz von einigen Wochen erklingen die Borromäusglocken wieder, und nun am Holzjoch. Hören Sie den Unterschied?